

KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

Einsendungen aus einzelnen Orten in Deutschland, Österreich-Ungarn und
der Schweiz Eisenberg

GSA 83/902

https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa_cbu_00008640

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



NFG (GSA)

S c h i l l e r

Einsendungen zum 100.Geburtstag Schillers aus
Eisenberg

83/902

gsa_derivate_00003306:/Schiller_29_0610.tif

Eisenberg

Eisenbergisches Nachrichtenblatt.

Für Unterhaltung und

gemeinnütziges Wirken.

Erscheint wöchentlich 2 Mal:
Dienstag und Freitag.

Preis vierteljährlich 10 Rgr. Zu beziehen durch alle
Postämter, ohne Postzuschlag.

N^o 91.

Dienstag

den 15. November

1859.

Tagesgeschichtliche Neuigkeiten.

Eisenberg, den 12. Novbr. 1859. War es uns auch nicht vergönnt, den hundertjährigen Geburtstag unseres großen Nationaldichters öffentlich und in allgemeiner Vereinigung zu feiern, so haben doch die hiesigen geschlossenen Gesellschaften den Festtag nicht ohne Theilnahme vorübergehen lassen.

Am Abende des 10. Novembers hatte sich die Gesellschaft „Erholung“ in den Räumen ihres Hauses zusammengefunden; die in dem entsprechend decorirten Saale vor dem Orchester aufgestellte Büste Schillers, einem Geschenke des Großherzogs von Weimar an unsere landesherrliche Familie, welche der Gesellschaft in bildvollster Weise von der Frau Herzogin Mutter für die Feier zum Gebrauche überlassen worden war, zeigte dem Eintretenden den Grund des Zusammenkommens. Der erste Satz der heroischen Symphonie von Beethoven leitete das Concert ein; ihr folgte „die Schicksalsucht“ von Schiller, componirt von A. Romberg. Der Festrede, einem tief ergreifenden Gedichte unseres Conrectors Haberland, vorgetragen vom Herrn Collaborator Dr. Voigt, schloß sich eine Befruchtung der Schillerbüste durch drei junge Damen an. Die ganze Versammlung erhob sich und gab so ein lebendiges Zeichen, wie tief der Dichter verehrt und geliebt werde. Die Ouvertüre zur Zauberflöte bildete den Schluß des ersten Theils.

Die „Macht des Gesanges“ von Schiller nach der Composition von Romberg machte den zweiten Theil des Concerts aus. Der dritte begann mit dem Vortrage der Ballade Schillers „der Graf von Habburg“ nach der Rombergischen Composition; an sie schloß sich die melodramatische Bearbeitung des „Ganges nach dem Eisenhammer“ von Anselm Weber. Den Schluß des Concerts bildete das zweite Finale aus Hoffmairs „Zell“.

Die ganze Feier war eine würdige und dem Tage, dem sie galt, vollkommen anpassende; die Stimmung der Theilnehmenden, an sich schon erwärmt durch den Gedanken an unsern Schiller, wurde durch die glückliche Zusammenstellung des Programms und durch das schöne Weißegebet des Conrectors Haberland, was zum Besten der Schillerstiftung im Druck erscheinen wird, noch gehoben. Man konnte in den Augen der Versammelten lesen, wie tief das Gefühl war, welches die Herzen ergriffen hatte.

Deshalb dürfen wir wohl den Beiden, welche

besonders zu der Erhöhung der Feststimmung beigetragen haben, Herrn Hoforganist Jeller, der mit größter Mühe das von ihm dirigirte Concert vorbereitet hatte, und Herrn Conrector Haberland unsern öffentlichen Dank sagen, ohne dabei der Andern vergessen zu wollen, welche, besonders durch Uebnahme der Solopartien, an dem Gelingen und Vollbringen des Ganzen Theil hatten.

In gleich ansprechender Weise feierten die Gesellschaften Orphelia und die Bürgerconcertgesellschaft am Abend des 11. November den Geburtstag unseres Nationaldichters. Außer dem ersten Satze der Symphonie Heroica und der Zauberflötenouvertüre wurden noch die Ouvertüre zu Turandot von Lachner und ein Terzett aus Maria Stuart von Donizetti und einige sehr schöne Männergesänge, diese von der Patria-Liedertafel vorgetragen, zu Gehör gebracht. Herr Antscowitsch Seylarth trug einen von ihm verfaßten Prolog, mehrere Gesellschaftsmitglieder trugen Schillerische Gedichte vor.

In Einem sind wir Deutschen jetzt einmal einzig gewesen, in der Verehrung und Begeisterung des Dichters, den wir mit Recht unsern Nationaldichter nennen.

Eisenberg, 12. November. Auch in unserer Stadt wurde den Manen Fr. v. Schillers, dessen Säcular-Biegefest in diesen Tagen das In- und Ausland voll Begeisterung begangen, die gebührende Guldigung zu Theil. Am 10. d. Vormittags fand im hiesigen Opern eine kurze Feier des Tages statt, zu welcher aber wegen des sehr beschränkten Raumes nur die Mitglieder der Herzogl. Kirchen- und Schul-Inspektion eingeladen werden konnten. Sie begann mit einem Vortrage des Rectors über Schillers Bedeutung als Mensch, als Dichter, als Patriot, als Sohn, Bruder, Vater und Vater, als leuchtendes Vorbild für Deutschlands Jugend. Hieran folgte eine kurze Biographie des Dichters, von einem der Jünglinge zusammengefaßt und frei vorgetragen, und dann die Declamation einiger Schillerischer Dichtungen durch Jünglinge der Anstalt. Begonnen und beendet wurde der Actus mit Gesang der Lieder No. 529 und 781 des Altenb. Gesangbuchs. — Mit dankenswerther Zustimmung des verehrlichen Vorstandes der Erholungs-Gesellschaft durften die sämtlichen Jünglinge des Vereins der Abends dort stattfindenden Schillerfeier beizuwohnen.

Eisenberg, am 26. October 1859.
Robert Gäbler.
Neue Art Bruchbänder.
Der Unterzeichnete zeigt andurch einem H. Pube

Des Dichters Wort ist Gottes Offenbarung,
 Und jeder wahre Dichter ist Prophet;
 Er bietet Geist und Herzen eine Nahrung,
 Die über allen Erdgenüssen steht.
 Denn was er singt, ist höhere Erfahrung,
 Orakelspruch und heiliges Gebet.
 Er dient als Priester in der Weisheit Tempel,
 Es trägt sein Wort der ew'gen Wahrheit Stempel.

So waren jene herrlichen Propheten,
 Die uns der Gottheit Willen offenbart,
 In goldnen Sprüchen, Psalmen und Gebeten
 Die höchsten Schätze treulich aufbewahrt.
 Die Sache, die sie vor der Welt vertreten,
 Ist nicht von irdischer, ist höh'rer Art.
 Sie sahen klar, was Andre nie gesehen,
 Und was sie sahen, kann nicht untergehen.

Auch Du, Verkärter, dessen Wiegensfeier
 Das In- und Ausland jubelnd heut begeht,
 Bist solch ein Dichtersfürst, aus dessen Leier
 Der Gottheit heil'ger Athem uns umweht.
 In Deinen Liedern glüht ein edles Feuer,
 Das aus dem Herzen zu dem Herzen geht
 Und es erwärmt in wunderbarer Weise
 Dem Jüngling, wie dem Mann, und selbst dem Greise.

Sei uns begrüßt, Du Liebster der Kamönen,
 Des deutschen Vaterlandes Stolz und Zier,
 Du hohes Vorbild allen seinen Söhnen
 In ächtem Seelenadel für und für!
 Du Hohenpriester alles ewig Schönen,
 Wir weihen unsre reinste Huld'gung Dir. —
 Nimm hin den Kranz! Denn was Dir einst das Leben
 Nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben.

Und was Du sangst, das bist Du auch gewesen,
 Und wie Du fühltest, hast Du auch gelebt.
 Das ist's — o daß wir's nimmer doch vergäßen! —
 Was Dich so hoch in unsrer Achtung hebt.
 Die Ideale, die Du Dir erlesen,
 Du hast sie zu erreichen Dich bestrebt.
 Begeisterung für Wahrheit, Recht und Tugend
 Belebte Dich von Deiner frühsten Jugend.

Wie schlug Dein Herz für alles Schön' und Gute!
 Welch goldne Saaten hast Du ausgesäet!
 Wie kämpfst Du mit ungebeugtem Muth
 Mit jener Kraft, die fest wie Felsen steht,
 Mit einem Eifer, welcher nimmer ruh'te,
 Für Geistesfreiheit, für Humanität!
 So stehst Du da in hohem Seelenadel,
 Ein Ritter ohne Furcht und ohne Tadel.

Denn ist Dir auch, wie Du verdient, geschehen:
 Dich haben Fürsten sich zum Freund gestellt. —
 Es soll der Säng' mit dem König gehen,
 Denn er beherrscht, wie dieser, eine Welt.
 Sie stehen Beide auf der Menschheit Höhen,
 Gleich lichten Sonnen hoch am Himmelszelt,
 Die segensreich in die entferntesten Weiten
 Belebend Licht und Wärme mild verbreiten.

Druck von Hermann Schnorr in Offenberg.